

jahresperiode. Die stärksten Preissteigerungen fanden in den wichtigsten Industriezentren wie Tianjin, Liaoning, Jilin, Heilongjiang und Chongqing sowie in den Regionen statt, die Rohstoffe bereitstellen, wie Gansu, Qinghai, Ningxia und Xinjiang. Auslöser für den Preisanstieg war die Verteuerung von Erdöl- und Bergbauprodukten; die Preise für Bergbauprodukte stiegen um 18,7%. (XNA, 1.3.00)

Für das laufende Jahr 2000 sieht Liu Hong, Direktor des Staatlichen Statistikamtes, ein höheres Wirtschaftswachstum als im letzten Jahr. Allerdings wies Liu Hong Ende Februar nochmals darauf hin, dass weiterhin schwer wiegende Probleme die wirtschaftliche Dynamik belasteten. Hierzu zählt Liu die noch immer schlepende Inlandsnachfrage, die Irrationalitäten in der Wirtschaftsstruktur, das geringe Wachstum der bäuerlichen Einkommen sowie den wachsenden Druck der Arbeitslosigkeit. (FT, 29.2.00) -schü-

35 Neubelebung des Aktienmarktes

Der Aktienmarkt zeigte im Februar seine lebhafteste Entwicklung innerhalb der letzten acht Monate, nachdem die Regulierungsbehörde eine Reihe neuer Maßnahmen angekündigt hat. Hierzu zählt, dass es Börsenmaklern erlaubt wurde, Wertpapiere als Sicherheit bei der Aufnahme von kurzfristigen Bankkrediten einzusetzen. Die Wertpapiere werden mit einem Wert von 60% des Marktwertes als Sicherheit angerechnet. Neue Regeln für die Emission sehen weiterhin vor, dass ein Teil der Neuemission für Investoren reserviert wird, die Aktien im Sekundärmarkt halten. Darüber hinaus wird erwartet, dass Investoren von Investmentfonds bei Transaktionen weiterhin von der Stempelgebühr bis Ende 2000 befreit werden. Hierdurch würden institutionelle Anleger am Aktienmarkt gestärkt werden.

Obwohl die neuen Maßnahmen nur die A-Aktien (für inländische Investoren) betreffen, verzeichneten auch die B-Aktien nach der Ankündigung der neuen Maßnahmen eine starke Kurssteigerung. So stieg der Aktienindex von Shanghai und Shenzhen um 5,7%

bzw. um 8,7% am ersten Handelstag nach dem chinesischen Neujahr. Aufgrund der neuen Bestimmungen war die Nachfrage der Investoren nach Aktien am Sekundärmarkt sehr groß, da sie auf diese Weise an Neuemissionen beteiligt werden. Ein Investor, der Aktien im Wert von 10.000 Yuan hält, kann 1.000 neuemittierte Aktien erhalten. (AWSJ, 15.2.00)

Bis Ende 1999 stieg die Zahl der börsennotierten Unternehmen auf 949. Die Kapitalisierung erreichte einen Wert von 2,65 Billionen Yuan, ein Anstieg um 36% gegenüber 1998. Die neu an den in- und ausländischen Markt geführten Unternehmen konnten Kapital im Werte von 124,3 Mrd. Yuan aufnehmen, das waren 30% mehr als 1998. (XNA, 16.2.00)

Im letzten Jahr wurde für High-Tech-Unternehmen eine Vorzugspolitik eingeführt. Diese Unternehmen stellen inzwischen 17% aller börsennotierten Unternehmen. (XNA, 28.1.00) Der Börsengang chinesischer Internetfirmen im Ausland wurde viel beachtet, insbesondere von chinadotcom. Auch Sohu.com sowie Sina.com wollen nun Anteile an der New Yorker Börse emittieren. (HB, 15.2.00) -schü-

SVR Hongkong

36 Debatte über Artikel 23 des Grundgesetzes - „Augenblick der Wahrheit“ für Hongkongs Autonomie?

Beinahe drei Jahre nach der Übergabe Hongkongs an die VR China und Inkrafttreten des Grundgesetzes der Sonderverwaltungsregion im Juli 1997 wurde nun von offizieller Seite zum ersten Mal eine Debatte über den Artikel 23 dieses Gesetzes angestoßen (SCMP, 8., 9.2.00).

Artikel 23 lautet: „The Hong Kong Special Administrative Region shall enact laws on its own to prohibit any act of treason, secession, sedition, subversion against the Central People's Government, or theft of state secrets, to prohibit foreign political organization or bodies from conducting political activities in the Region, and

to prohibit political organizations or bodies of the Region from establishing ties with foreign political organizations or bodies.“ (*Basic Law*).

Der Regelungsgegenstand dieses Artikels trifft ins Zentrum des politischen Spannungsverhältnisses zwischen der VR China und Hongkong: Gemäß des Prinzips „ein Land, zwei Systeme“ genießt die SVR zwar weitgehende administrative Autonomie, ist aber dennoch den politischen Grundvorgaben des chinesischen Parteistaates verpflichtet. Wie aus zahlreichen innenpolitischen Auseinandersetzungen in China bekannt ist, dienen dort gerade die Vorwürfe des Staatsverrats, des Widerstands gegen die Staatsgewalt, des öffentlichen Aufruhrs, der Entwendung und des Missbrauchs von Staatsgeheimnissen, der Gründung „illegaler“ politischer Organisationen und des Kontakts zu ausländischen Kräften in zumeist vager Ausdeutung häufig als strafrechtliche Handhabe gegen missliebige politische Akteure. Die explizite rechtliche Regelung dieser Gegenstände, die der Artikel 23 für die SVR verlangt, wirft damit zwangsläufig äußerst sensible Fragen des politischen Selbstverständnisses Hongkongs auf. Die *South China Morning Post* spricht vom „Augenblick der Wahrheit“, der nun für Hongkong angebrochen sei (SCMP, 8.2.00).

Artikel 23 lässt allerdings zum einen den zeitlichen Horizont offen, innerhalb dessen die entsprechenden Gesetze zu erlassen seien. Die Tatsache, dass bislang keine offizielle Initiative zu seiner Umsetzung ergriffen worden war, legt nahe, dass der gegenwärtige Status quo einer stillschweigenden Nicht-Regelung dieses Bereichs, der der Hongkonger Regierung faktisch eine relativ freizügige Ausdeutung der in der im Grundgesetz garantierten Freiheitsrechte (Rede-, Publikations-, Vereinigungs-, Versammlungs-, Demonstrationsfreiheit etc., Art. 27 *Basic Law*) erlaubte, grundsätzlich auch auf unbestimmte Zeit fortgeschrieben werden könnte. In der Hongkonger Presse wird jedoch spekuliert, dass Regierungschef Tung Chee-Hwa sich entschlossen habe, die Debatte anzustoßen, um angesichts des Endes seiner ersten Amtsperiode im Jahr 2002 der Beijinger Führung seine politische Loyalität zu beweisen. (SCMP, 9.2.00).

Offen bleibt in dem Artikel zum anderen, welche Akteure an dem Gesetzgebungsprozess zu beteiligen sind. Kontrovers wird vor allem die Frage behandelt, ob und in welchem Stadium des Prozesses die Beijinger Führung einzuschalten sei. Nach Auffassung verschiedener Rechtsexperten in Hongkong wird es nicht möglich sein, Beijing vollständig aus dem Prozess auszuklammern; jedoch sei es wünschenswert, im ersten Schritt zunächst eine öffentliche Diskussion nur innerhalb der Hongkonger Bevölkerung einzuleiten. Konkrete Gesetzesentwürfe, die zumindest in Verständigung mit Beijing zu formulieren seien, dürften frühestens im Jahr 2001 vorgelegt werden können (ebenda). -hol-

37 Ansturm auf Internet-Aktien

Im Februar ging das erste Internetunternehmen des Hongkonger Taipans Li Ka-shing an die Börse und zog das Interesse einer großen Investorengruppe auf sich. Von den 428 Mio. Aktien der Firma Tom.com Ltd. wurden 10% für private Investoren bereitgehalten, die restlichen Aktien gingen an institutionelle Anleger. Das Unternehmen gehört zu 57% der Cheung Kong Holdings Ltd. von Li Ka-shing und dem angeschlossenen Unternehmen Hutchison Whampoa Ltd. Durch den Börsengang sollen 762 Mio. HK\$ (97,9 Mio. US\$) aufgebracht werden, um die Expansion des Unternehmens zu erleichtern. (IHT, 19./20.2.00) Die anderen Investoren sind Handel International mit 14,25% und Schumann International mit 23,75%. (SCMP, 4.2.00)

Die Neuemission wurde unterstützt durch die Ankündigung von Pacific Century Cyber Works, 5% der Aktien zu einem nicht bekannten Kurs zu kaufen. Dies Unternehmen ist im Besitz von Richard Li Tzar-kai, dem jüngeren Sohn von Li Ka-shing. Er ist gleichzeitig Vorsitzender von Cheung Hong und Hutchison. (SCMP, 4.2.00)

Nach einem Bericht des *Handelsblatt* vom 28.2.2000 stieg das Unternehmen Pacific Century Cyber Works innerhalb von nur zehn Monaten zum größten asiatischen Internet-Unternehmen außerhalb Japans auf; der Aktienkurs des Unternehmens erhöhte sich um das 15-fache. Durch eine Emission im

Februar konnte das Unternehmen 7,7 Mrd. HK\$ aufbringen und weitere Akquisitionen durchführen.

Zu den Neuerwerbungen zählt Cable & Wireless HKT, das der größte Telekommunikationsanbieter in Hongkong ist. Das britische Mutterunternehmen, das 54% hält, soll dem Kauf bereits zugestimmt haben. Das fusionierte Unternehmen, das nun Pacific Century Cyber Works HKT heißt, wird mit einem Marktwert an der Hongkonger Börse von 70 Mrd. US\$ (?) gehandelt. Cable & Wireless werden an der Unternehmensgruppe 20% halten, andere kleinere Anteile entfallen auf China Telekom (Hong Kong) und CMGI Inc. sowie Intel Corp. (XNA, 1.3.00) -schü-

38 Fachkräftemangel in Informationstechnologie

Nach den Plänen der Hongkonger Regierung soll Hongkong ein hochentwickeltes Technologiezentrum in Asien werden. Dabei soll die Informationstechnologie (IT) eine herausragende Rolle spielen, wie vor allem Tung Chee-hwas Lieblingsprojekt des Ausbaus eines Cyber-Port belegt. Während die Regierung diese Entwicklung durch Bereitstellung von Mitteln wie z.B. den im letzten Jahr gegründeten Innovation and Technology Fund (vgl. dazu XNA, 5.1.00) unterstützt, wird die Aufbruchstimmung bezüglich des Cyber-Zeitalters durch den jüngst diagnostizierten Fachkräftemangel im IT-Sektor gedämpft. In einer im Januar 1999 durchgeführten Studie wird prognostiziert, dass bis zum Jahre 2010 in Hongkong 50.000 Informatiker fehlen werden. Der gegenwärtige Mangel wird in der Studie auf 1.700 bis 4.000 beziffert, 2005 werden zwischen 3.700 und 14.000 Hochschulabsolventen im Fach Informatik fehlen. Weitere Ergebnisse der Studie sind, dass Hongkong bei der Umsetzung neuer IT-Trends 12 bis 18 Monate hinterherhinkt und dass Hongkong kurz- bis mittelfristig nicht in der Lage sein werde, sich auf dem IT-Sektor zu einem regionalen Ausbildungszentrum zu entwickeln.

Von Regierungsseite wird dies bestätigt. Zumindest für die nächsten vier Jahre stehen keine zusätzlichen Mittel für die Ausbildung im Rahmen

des Informatikstudienganges zur Verfügung. Im Übrigen, so verlautete, sei die Zahl der Informatik-Studienplätze für diesen Zeitraum bereits fest geplant. Die Universitäten sehen jedoch gewissen Spielraum, indem sie Mittel aus anderen Fakultäten abzweigen und diese der Informatik zukommen lassen. Während die Prognose der Studie von Seiten der Demokratischen Partei noch für zu konservativ gehalten wird, bewertet die Bildungsbehörde den Fachkräftemangel als nicht so dramatisch. Sie wandte ein, dass in der Studie andere Quellen der Fachkräfterekrutierung wie zurückgekehrte Auslandsstudenten oder Studenten von Privatschulen nicht berücksichtigt seien. (SCMP, 25.2.00)

Aus Kreisen der Wirtschaft wie auch der Wissenschaft jedoch kommt Kritik, dass die Regierung zu wenig für die Ausbildung und Forschung im IT-Sektor tue. In der IT-Ausbildung sei Hongkong ungefähr drei Jahre hinter den westlichen Ländern zurück, klagt ein Internet-Betreiber (SCMP, 13.1.00). Der gegenwärtige Stand der Informationstechnologie in Hongkong insgesamt wird von Seiten der Wissenschaft auf einen Rückstand von fünf bis zehn Jahren geschätzt. Der Regierung wird vorgeworfen, die IT-Entwicklung nicht energisch genug verfolgt zu haben. Zwar würden innovative Projekte seit dem letzten Jahr finanziell stärker gefördert, aber diese Mittel reichten bei weitem nicht aus. (SCMP, 15.1.00)

Als Ausweg aus dem Fachkräftemangel wird vorgeschlagen, junge IT-Techniker vom Festland nach Hongkong zu holen. Dort stehe ein Heer von begabten jungen Leuten zur Verfügung, die gern nach Hongkong kommen würden. Der Umsetzung dieses Vorschlags stehen allerdings die restriktiven Einwanderungsbestimmungen Hongkongs gegenüber. Doch in diesem Falle, so wird argumentiert, brauche man keine Angst zu haben, die Festländer würden Hongkonger Bürgern Arbeitsplätze wegnehmen. Die Situation sei vielmehr so, dass durch sie neue Arbeitsplätze geschaffen würden. (SCMP, 20.1.00)

In jedem Falle ist die Regierung zum Handeln aufgefordert. Nur wenn sie die finanziellen und personellen Engpässe beseitigt, wird sie in der Lage

sein, ihre IT-Ambitionen zu verwirklichen. -st-

39 Schulen für Kinder vom Festland

Die Hongkonger Bildungsbehörde will im Rahmen eines Pilotprojektes an vier Schulen - zwei Grund- und zwei Mittelschulen - Sonderklassen für Kinder einrichten, die vom Festland eingewandert sind. Die dort angebotenen Sonderkurse sind als Integrationshilfe gedacht. Unterrichtet werden sollen Englisch, komplizierte chinesische Ausdrücke und kulturelle Fächer, aber auch persönliche und gesellschaftliche Entwicklung. Das Projekt ist Teil eines integrierten Hilfsprogramms für Einwandererkinder, von denen etwa 2.000 pro Monat nach Hongkong kommen. Für jede der vier Schulen müssen zwischen 200.000 und 330.000 HKD pro Jahr für dieses Projekt aufgewendet werden. (SCMP, 26.1.00) Die mangelnde Akzeptanz der Migranten vom Festland ist außer auf die Sorge wegen zu großer Belastungen für den Sozialhaushalt und das Gesundheitswesen in nicht unerheblichem Maße auch auf die Angst zurückzuführen, dass das Schulwesen die Migrantenkinder nicht problemlos absorbieren könne. Dass durch dieses Projekt zusätzliche Schulplätze und die Voraussetzungen für die bessere Integration der Einwandererkinder geschaffen werden, dürfte dem Abbau der Ressentiments in der Bevölkerung nützlich sein. -st-

SVR Macau

40 Der erste Mord nach der Übergabe

Nachdem es am frühen Morgen des 7. Februar bereits die ersten Brandanschläge auf Fahrzeuge (fünf Motorräder und ein Lieferwagen) gegeben hatte, bei denen es keine Verletzten gegeben und es sich nach Meinung der Polizei um das Werk einer einzigen

Bande gehandelt hatte, verzeichnete die SVR Macau am 17. Februar ihren ersten Mord im Triadenstil. Das Opfer, ein in Macau lebender 22-jähriger Mann mit Hongkonger Personalausweis, soll ein Triadenmitglied gewesen sein, ein Spielchip-Händler und Kredithai in einem VIP-Saal des Casino Lisboa. Er wurde in seinem BMW aus kürzester Entfernung vom Sozius eines Motorradfahrers zweimal in den Kopf geschossen, als er in einem Wohnviertel auf seine Freundin wartete, und verstarb kurz nach Einlieferung in ein Krankenhaus. Ein Sprecher der Polizei nannte „private Rache“ als wahrscheinliches Motiv. Führende Triadenmitglieder werden anscheinend immer jünger, einige sind in den 20ern, weil viele der Älteren hinter Gittern sitzen oder im Vorfeld der Übergabe Macaus in andere Länder der Region wie Thailand, Kambodscha und Taiwan geflohen sind. (RTHK Radio 3, Hongkong, 7./17.2.00, in SWB, 9./18.2.00; SCMP, 8./18.2.00; IHT, 18.2.00)

In Macau einsitzenden Gefangenen, die aus der Volksrepublik stammen, stehen möglicherweise noch schlimmere Zeiten bevor. Cheong Kuok Va, Sekretär für Sicherheit in der SVRM-Regierung, ließ verlauten, dass Gefangene, die vom chinesischen Festland gekommen sind und in Macau Verbrechen verübt haben, eventuell in ihre Herkunftsorte zurückgeschickt und dort eingesperrt würden. Dies berichtete die *Macau Daily News* am 1. Februar. Im Fall der Durchführung des Plans könnte ein Drittel der über 700 Gefangenen zum Festland zurückgeschickt werden, was den Druck auf die Gefängnisse beträchtlich verringern würde, sagte Cheong Kuok Va bei der Besichtigung des Gefängnisses von Macau. Zur Zeit würden die Sicherheitsabteilungen der SVRM und der Volksrepublik die Durchführbarkeit des Plans noch diskutieren. Rechtsexperten sind der Ansicht, dass der Plan nicht nur zur Entspannung der Gefängnissituation beitragen, sondern auch eine abschreckende Wirkung auf so manchen Kriminellen ausüben kann. (XNA, 2.2.00) -ljk-

41 Mehr Touristen im letzten Jahr

Im vergangenen Jahr kamen nach gerade veröffentlichten Zahlen des Statistikamts über 7,44 Mio. Besucher auf dem Luft-, See- und Landweg nach Macau, eine Zunahme um 7,1% im Vergleich zu 1998. Gäste aus Übersee blieben gering, 96% der Besucher kamen aus der VR China, Hongkong, Taiwan und Südostasien. (SCMP, 3.3.00) Die größte Zahl kam aus Hongkong (56,8%), Reisende vom Festland machten 22,1% (eine Zunahme um 101,4% im Vergleich zu 1998, bedingt durch die Rückgabe Macaus) und aus Taiwan 13,2% aus. (XNA, 11.2.00; RMRB, 22.2.00) Somit besuchten 2,6 Mio. Touristen vom Festland und aus Taiwan die SVRM. Jeden Tag verzeichnet Macau die Ankunft von durchschnittlich 20.400 Besuchern, was etwa 5% der dortigen Bevölkerung entspricht. Die Erwartungen sind hoch, dass dieses Jahr die Rekordzahl von 1996 - über 8,1 Mio. Besucher - übertroffen werden kann. Eine größere Zahl von Touristen könnte auch dadurch erreicht werden, dass die UNESCO Stätten in Macau als Weltkulturerbe unter Schutz stellt. (SCMP, 18.2.00) Gerade haben Macaus Tourismusstellen mit der weltweiten Marketingkampagne für das Jahr 2000 begonnen. Wenig einfallreich wird Macau als „einzigartiges touristisches Ziel“ und „ganz besonderer Ort“ gepriesen. Und die Kampagne des staatlichen Tourismusbüros läuft unter der einfalllosen Losung „Macau heißt Dich willkommen“. Gerade einmal 1,43 Nächte ist der Tourist in den letzten Jahren im Durchschnitt in Macau geblieben. Nur ca. 30% wollen überhaupt dort übernachten. Nach Schätzungen von Kasinoleitern kommen drei Viertel aller Besuche hauptsächlich zum Glücksspiel und Wetten nach Macau. (SCMP, 3.3.00)

Die Zahl der Gruppenreisenden nach Macau betrug 1999 1,056 Mio. und war somit 21,3% höher als 1998. Letzten Dezember machten Besucher vom Festland 56,8% und Besucher aus Taiwan und Hongkong 27,7% aus. (XNA, 19.2.00) 25.000 Festlandschinesen reisten letztes Jahr geschäftlich nach Macau, 10.000 besuchten dort Angehörige, 2.214 ließen sich in Macau nieder. (XNA, 4.2.00)